

schon die Tatsache, dass er nach Forchheim Legaten schickte, musste den Eindruck erwecken, als ob er zum mindesten auch mit dem neuen König nicht brechen wollte, und das Verhalten des neuen Königs sprach deutlich für eine sehr grosse Nachgiebigkeit gegenüber den Fürsten und dem Papste. ~~zu sprechen~~ denn er verzichtete einerseits auf die Erbllichkeit der Königskrone, erkannte also das Königtum als ein Wahlkönigtum an, wie es die Fürsten verlangten; dem Papste gegenüber aber verzichtete er auf die bisherige Form der bischöflichen Investitur, indem er die freie, also die kanonische Bischofswahl und die Vornahme der Investitur erst nach der Konsekration zugestand. Das Hauptzugeständnis war jedoch die Gehorsamserklärung gegenüber dem Papste, die sehr danach aussah, als ob er dem Vorbilde des aragonesischen Königs folgen und die Herrschaft des Papstes über das Königtum anerkennen wolle. Weil aber Heinrich IV. sich nie zu einem solchen Zugeständnis bereit erklärt haben würde, so war es schon 1077 offenbar nur noch eine Frage der Zeit, dass sich der Papst für den neuen König entscheiden würde. -- Ebenso wichtig war ein anderer Schritt des Papstes, der bisher wenig beachtet wurde. Zu den Legaten, die der Papst nach Forchheim gesandt hatte, gehörte auch Abt Bernhard von St. Victor in Marseille, der Vorkämpfer cluniazensischer Ideen in Südfrankreich und Katalonien, und diesem hatte Gregor noch einen zweiten Auftrag gegeben: von Forchheim aus wurde Abt Bernhard nach Hirsau im Schwarzwalde gesandt. Dieses Kloster hatte bereits eine lange Geschichte hinter sich; es erübrigt sich, sie in diesem Zusammenhange zu erzählen. Die Leitung des Klosters hatte 1069 Wilhelm von St. Emmeram in Regensburg übernommen. Wie dieser in den "Constitutiones Hirsaugienses" erzählt, sei Abt Bernhard von St. Victor in Marseille nach kurzer Gefangennahme durch Anhänger Heinrichs IV. ins Kloster gekommen, habe ihm während seines fast einjährigen Aufenthaltes geraten, sich wegen der Einführung der cluniazensischen Regel an Cluni zu wenden, und ihn und das Kloster dem Abte (Hugo) von Cluni empfohlen. 1079 aber wurde Abt Wilhelm in des Kloster Allerheiligen nach Schaffhausen berufen und konnte dort durchsetzen, was ihm in Hirsau infolge des Widerstandes der Grafen von Calw, der Gründer des Klosters, nicht glückte, nämlich die direkte Unterstellung unter den Papst; denn am 3. Mai 1080 gab Gregor VII. diesem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen ein Privileg, in dem das Kloster von aller weltlichen Gewalt befreit sein und dieselbe "Freiheit" (libertas) des römischen Stuhles erhalten solle "wie das Kloster Cluni und das Kloster St. Victor von Marseille". Das war diese "Freiheit" war also offenbar das Ziel, das der Abt Wilhelm auch für Hirsau erstrebte. Wir haben dafür einen indirekten Beweis in dem ~~viel umstrittenen~~ Diplom Heinrichs IV. vom 9. Oktober 1075 für Hirsau, das von der älteren Forschung fast allgemein für echt gehalten wurde, in Wirklichkeit aber durch seine Verleihungen der "Freiheiten" von jeder weltlichen Gewalt und der freien Wahl des Abtes sich als Überarbeitung des früheren Textes erweist ebenso wie auch das noch in Abschrift erhaltenen Privilegs Gregors VII. aus demselben Jahre. Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass man in Hirsau durch diese Überarbeitungen älterer Privilegien dasselbe zu erreichen versuchte wie in Schaffhausen, und in gewisser Weise ist das auch geglückt; denn in einer der Hauptchroniken des Klosters Hirsau, dem Codex Hirsaugensis, der dort im Laufe des 12. und zu Beginn des 13. Jahrhunderts entstand, wird erzählt, dass "zum Abt Wilhelm zahlreiche mächtige Männer aus der Reihe der Kleriker und Laien wie zu einem Asyl zusammen geströmt seien", und der Chronist Bernold von St. Blasien berichtet, dass der soeben gewählte Gegenkönig Rudolf von Rheinfeldern das Pfingstfest des Jahres 1077 in Hirsau gefeiert habe. Auch Abt Bernhard von Marseille hatte, erbitte ~~tert~~ durch seine Gefangennahme seitens eines Anhängers seinen Aufenthalt in Hirsau dazu benutzt, um von dort aus gegen Heinrich IV. zu agitieren. Nicht beweisen, das eigentliche Zentrum der cluniazensischen Bewegung in Deutschland geworden. ~~Dann aber sind wir auch berechtigt anzunehmen, dass nicht Schaffhausen, sondern vor allem Hirsau in Deutschland dieselbe Rolle spielen sollte wie Cluni in Spanien und St. Victor in Marseille in Frankreich und Katalonien.~~ Es darf daher noch einmal wie schon vor einigen Jahren betont

*Handwritten notes:*  
 Aufg. des  
 Gregor  
 1077  
 Hirsau  
 (Hirsau)